

# Vollständige Landeszeitung für die Provinz Sachsen



№. 385

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 199.

Belegpreis für Halle und Umgebungen 2,50 Mark, für die Postbezugs 3 Mark für das Vierteljahr, die halbjährige 6 Mark, die jährliche 11 Mark. — Belegpreis für die Provinz Sachsen 2,00 Mark, für die Postbezugs 2,50 Mark für das Vierteljahr, die halbjährige 4 Mark, die jährliche 7 Mark.

Zweite Ausgabe

Belegpreis für die Provinz Sachsen 2,00 Mark, für die Postbezugs 2,50 Mark für das Vierteljahr, die halbjährige 4 Mark, die jährliche 7 Mark.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 57.  
Telephon Nr. 121.

Sonntagabend 18. August 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3.  
Telephon Nr. 931.

## China.

### Die Verbündeten in Peking eingedrückt!

Die bange Frage, von denen seit Monaten die ganze civiltisierte Welt gekümmert wurde, sind jetzt in so glücklicher Weise gelöst, wie man es kaum mehr zu hoffen wagte: Die verbündeten Truppen sind in Peking eingedrungen und haben den Gesandten und ihren Angehörigen die ersehnte Freiheit gebracht. Wir waren schon gestern in der Lage, diese hoch erfreuliche Nachricht unseren Lesern mitteilen zu können; nur weiterhinaus ist des Zusammenhanges halber heute nochmals das Telegramm des offiziellen Bureaus lauter:

**Shanghai, 17. August.** Von chinesischer Seite wird aus Tientsin nachdrücklich gemeldet: Verbündete Truppen haben nach Einzug in Peking Gesandten entsetzt. Kaiserin-Wittvee und Prinz Gefaschten. Heber Verbleib des Kaisers nicht bekannt. Ob dem Einzug der Entlastungsgruppen von den Chinesen ernstlicher Widerstand entgegengelegt worden ist, geht aus dieser Meldung nicht hervor; es ist aber sicherlich nicht der Fall gewesen, da die Kaiserin und, wie anderweitig gemeldet wird, auch der Hof und die Mehrzahl der Vorgesetzten in Peking geflohen sind. Wir erhalten nämlich noch folgende Telegramme:

**London, 17. Aug.** Das offizielle Bureau meldet aus Shanghai: Die Verbündeten begannen ihre Operationen gegen Peking am 15. August und marschierten am selben Tage in die Stadt ein. Yuanzhi's Truppen gingen nach Shensi, um die Kaiserin zu beschützen. Prinz Tuan, der Best des kaiserlichen Haushalts, die Mehrzahl der Vorgesetzten und Beamten flohen nach Shensi.

**Shanghai, 18. August.** (Meldung des Deutschen Bureaus.) Die Kaiserin-Wittvee erzielte eine Befreiung, welche besagt, daß die verbündeten Truppen am 15. August in Peking einzogen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Kaiserin-Wittvee richtete ein Schreiben an die Kaiserin-Wittvee, in welchem er sie ersuchte, in Peking zu bleiben. Die verbündeten Truppen werden morgen hier landen. Hier und am Yangtsi ist alles ruhig.

Inzwischen sind auch bereits über den ganzen Verlauf der Operationen gegen Peking höchst interessante Meldungen eingelaufen:

**Paris, 17. Aug.** General Frey telegraphiert aus Tientsin unter dem 9. d. Mts.: Der Marsch auf Peking wurde veranlaßt durch Nachrichten, welche den Russen und Japanern zugehen und nach welchen die Chinesen die Mächte hätten, keinen Widerstand zu leisten, sondern nach einem Scheinwiderstand die Tugungslohe Frieden vorzulegen. Nach Tientsin zurückkehrt, folgte ich den Deutschen, Österreichern und Italienern, welche augenblicklich nicht in der Lage waren, vertreten waren, vor die Anwendung eines Elements zu ermöglichen, um gegebenen Falls bei der Einnahme Pekings mitzuwirken. Sie nahmen alle mit Dank an. Die französischen Streitkräfte, welche in Tientsin verblieben waren, zogen mit ihnen der Entlastungsarmee nach, indem sie doppelte Tagesmärsche machten.

**Tokio, 15. August.** (Auszug aus einem Bericht über den Vormarsch auf Peking.)

Am 4. August hatten die Streitkräfte der Alliierten Tientsin verlassen und Peking und Yangtsi am 5. und 6. besetzt.

Eine japanische Abteilung drang am 7. August bis Kamtsiatun vor. Während des Gefechts wurde ein General der früheren chinesischen Garnison von Tientsin getötet, während General Ma verwundet.

Die Befehlshaber der Alliierten hielten am 7. in Yangtsi einen Kriegsrat, bei welchem der sofortige Vormarsch auf Peking beschlossen wurde.

Derselbe wog sich in folgender Marschordnung: 1. japanische Truppen, 2. Russen, 3. Engländer, 4. Amerikaner.

Die französische Abteilung blieb in Yangtsi, nur ihre Versorgungseinrichtungen nicht genügend funktionierten.

Es wurde angenommen, daß Tugungshou am 11. August erreicht würde. Die Russen begannen gleich nach der Einnahme von Tientsin die Eisenbahn Tientsin-Peking wiederherzustellen, und man hofft, die Linie bis Yangtsi bis zum 20. August wieder befahrbar zu machen.

Auch die Linie Shanghai-Tschi wird von den Russen in Stand gesetzt, und es verläuft, daß 800 Mann des russischen Eisenbahnkorps von Huri in Tientsin erwartet würden.

**London, 17. Aug.** Die Abendblätter veröffentlichen folgende Telegramme: **Shanghai, 17. August, 10 Uhr 15 Min.** Morgens: Die japanische Marine erhielt die Nachricht, daß die Kaiserin-Wittvee, Prinz Tuan und der kaiserliche Hofstaat mit dem Schutz der Kaiserin-Wittvee nach Peking geflohen sind und sich nach Shensi begeben haben. Die verbündeten Truppen begannen ihre Operationen gegen die Mauer von Peking am 15. August. Sie erzwangen keinen längeren Widerstand.

**Shanghai, 17. August, 11 Uhr 40 Min.** Vorm. Die verbündeten Truppen zogen am 15. August in Peking ein. Man glaubt, daß die Truppen Yuanzhi's nach der Provinz Shensi gegangen sind, um die auf der Flucht befindliche Kaiserin zu schützen.

**Die Flucht der Kaiserin**  
und das Verschwinden des Kaisers, der sich, wenn überhaupt noch am Leben, in ihrer Gewalt befinden dürfte, zeigt, daß die chinesische Regierung sich mit den Vorgesetzten identifiziert und daß alle bisherigen Versicherungen, sie werde gern mit den Mächten gemeinsam an der Unterdrückung des Aufstandes arbeiten, eitel Elogen waren. Der offene Kriegszustand ist jetzt de facto gegeben. Die Verantwortlichkeit der Kaiserin für die verbrecherischen Ereignisse in Peking wird über jeden Zweifel hinaus festgesetzt durch einen Erlass vom 20. Juni, in dem sie ihrer freundschaftlichen Stellung offenen Ausdruck gibt, erklärt, daß der Kampf zwischen China und den Mächten begonnen habe und dann, der „Röhmischen Zeit“ zufolge, fortfährt:

Die Königin und Gouverneur der verschiedenen Provinzen haben vom Kaiser erlöste Güter erhalten, unter Beziehungen zu ihnen sind stets gütige und nahe wie zwischen Verwandten gewesen. Daher ist es jetzt, wo das Reich an einem solchen Punkte angelangt ist, ihre Pflicht, Alles, was in ihrer Macht liegt, zu thun, um das Reich zu retten. Mögen sie sich nun über Mittel und Wege einigen mit Rücksicht auf die drei wichtigsten Fragen: Menge, Qualität, auszuwählen, gut gefüllte Soldaten anzustellen und zu ihrer Unterhaltung Geld zu sammeln. Sie mögen darüber nachdenken, wie das Reich am besten geschützt werden kann, und wie die Fremden verhindert werden, ihre Raubzüge in China zu betreiben; sie mögen darüber entscheiden, wie Peking gerettet werden und die Besetzung des Palastes mit einer Besatzung verhindert werden können. Die Königin und Gouverneur der Provinz und der Seeprovinzen müssen auch für die Sicherheit ihrer Bezirke sorgen, nach deren Befehl die fremden Nationen schon lange streben. Das ist sehr wichtig, wenn aber diese hohen Beamten in ihrer Verantwortlichkeit versagen, so gefährdet sie nicht nur die Sicherheit des Reiches und veranlassen unüberlegte Befehle. Die Sicherheit unseres Reiches hängt von diesen Mächten und Gouverneuren allein ab, ihre Pflicht ist es daher, sich zu einigen und den Frieden wieder herzustellen. Die Tage sind jetzt sehr drückend, und wir hoffen ernstlich, daß sie alle unter dem Glück gebunden werden. Dieser Erlass ist durch Boten, die täglich (bis zum 18. August) zu verbleiben, zu verbreiten. Gie, Gie, damit Alle diese unsere Befehle vernehmen!

Heber die letzten Verhandlungen der nun befreiten Gesandten. Sind mittlerweile nach Nachrichten eingegangen, sind es folgendes Telegramm übermittelt:

**London, 17. August.** Der „Central-Press“ wird aus Shanghai gemeldet: Der französische Konsul hat von Gesandten Widen am 11. d. Mts., datierte Briefe erhalten, welche mit den Worten beginnt: Wir halten in den Trümmern noch immer Stand. Die Mitglieder des Gesandtschaft sind wohl. Ein Mann der Saugprobe sind gefallen. Wir erwarten den Erlass am 14. — Der amerikanische Gesandte Conger telegraphiert dem amerikanischen Konsul, anscheinend vom 13.: Die Chinesen legen die Angriffe bestig fort. Ein Hund und sieben Marine-Soldaten sind tot, die übrigen Amerikaner sind am Leben. Der Vormarsch der Verbündeten erfüllt uns mit neuer Hoffnung.

Ein in Shanghai eingetroffener chinesischer Flüchtling aus Peking berichtet, sechs Yuanzhi-Truppen seien auseinandergetrieben worden und ihre Siegel in der Verwahrung des Großen Rathes; es habe gegenwärtig nicht den Anschein, als ob in Peking eine Regierung vorhanden sei. Die reaktionäre Partei sei damit beschäftigt, ihr blutdürstiges Gelüste zu stillen wider Alle, welche als Freunde des Auslandes verdächtig seien. Die Hungertodhänge haben die Unmöglichkeit seiner Stellung eingeleitet und sich in einer Denkschrift mit der Bitte an den Thron gewandt, man möge einen hervorragenden Staatsmann von hohem Rang dazu bestimmen, ihn in seinen Verhandlungen zu unterstützen.

### Weitere Meldungen zur Chinakrise

**Paris, 17. August.** Viel bemerkt wird die heute aus Tientsin telegraphierte Anfrage des Ghes der tunesischen Division, des Generals Dubouay de la Vega's. Dieser hervorragende General, ehemals Gouverneur von Toul, welcher einen Augenblick lang als vormaliger Ober des chinesischen Expeditionskorps galt, sagte den Offizieren des nach China sich einschiffenden Suoebenbataillons, er könne den Kameraden kein besseres Geleitwort mitgeben, als die schöne Ermahnung Kaiser Wilhelm's: „Seid gut, einer gegen den anderen, betrachtet Euch alle, ohne Unterschied der Nation, als Kameraden der Gerechtigkeit, bestränkt Eure Individualität darauf, miteinander an Tapferkeit und Selbstverleugnung zu wetteifern.“

**London, 17. August.** Das „Deutsche Bureau“ meldet aus Hongkong vom 16. August: Die Polizeibeamten in Canton hätten eine Drosche erhalten, der zufolge Sir Robert Hart in Peking unter ein russisches Zeltlager vertrieben habe. Ein Kreuzer sei entführt worden, um ihn aufzunehmen, wenn er die Küste erreiche.

**London, 17. Aug.** Die „Times“ meldet aus Hongkong vom 15. August: Ein chinesisches Boot in Canton berichtet, daß der Kaiser-General in Genesien des Reiches eines kaiserlichen Bootes in Canton von Haus zu Haus eine Unterdrückung vornehmen und an allen Häusern, in welchen eingeborene Christen wohnen, Tafeln festzulegen ließ, auf welchen darauf gewarnt wird, sich mit denselben einzulassen. Diese Maßregel macht die Christen in Tientsin sehr unglücklich.

**Tokio, 17. August.** (Meldung des „Deutschen Bureaus“.) Das russische Transportschiff „Aldrei Nowgorod“ mit Truppen am Bord, stieß am 14. August auf der Höhe von Schidmoulo auf ein Miß und wurde auf seine Notsignale hin von einem japanischen Kreuzer nach Port Arthur gebracht. Nachrichten aus Japansang zufolge sollen die Einwohner jenes Distrikts und des in der Nähe befindlichen Grenzbezirks G. haben sich, weil in der Nachbarschaft 1000 Russen gelandet wären.

### Die Abfahrt des Grafen Waldersee

nach Kassel erfolgte gestern Nachmittag 1/2 Uhr mit dem sehr prägnanten Durchgangszüge. Zehn Minuten vor Abgang des Zuges erschien der Feldmarschall mit seiner Gemahlin, er trug den Leberock der Königsuniform mit dem Reichsadler seines Rang, in der Hand hielt er den Stab mit silbernen Knöpfen, den er vom Kaiser geschenkt erhalten hat. Während die Grafin sofort das Coupee bestieg, ließ sich der Graf in liebenswürdiger Weise von einem Biographen aufnehmen und unterließ sich bis zur Abfahrt sehr lebhaft mit dem österreichischen Biographen; als ihm dann gemeldet wurde, daß es Zeit zur Abfahrt sei, bestieg er den Zug, der sich alsbald in Bewegung setzte. Graf und Grafin erwiderten am Fenster lebhaft die Grüße des Publikums. Der Stab des Feldmarschalls fuhr ebenfalls ebenfalls nach Kassel ab. Graf Waldersee traf dort mit Gemahlin gegen 9 Uhr Abends ein und wurde am dem Bahnhof vom Admiral Dietrichs begrüßt. Die am Bahnhof angekommene Menge bereitete dem Generalfeldmarschall herzliche Ovationen, der sich alsbald im offenen Wagen nach Schloss Waldersee begab, wo er nebst Gemahlin an der kaiserlichen Abendtafel theilnahm.

Auch der ständige Hilfsarbeiter in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, Dr. W. Müller, Nebenoffizier im Garde-Rittmeister-Regiment und ehemaliger Adjutant Wilhelm's, wird die Expedition nach Ostasien im Stabe des Grafen Waldersee mitnehmen.

Das königliche Kriegsmuseum theilt über die Fahrt der „Bismarck“ mit:

**Bismarck:** Abfahrt in Port Said 16. August, Abfahrt 17. August; **Arctia:** Abfahrt in Suez 16. August; **Morgens:** Abfahrt in Suez 15. August; **H. S. Meyer:** Abfahrt in Port Said 16. August, Abfahrt 16. August. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vorzüglich.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 18. August.

\* Zur Frage der Einberufung des Reichstages wird einem Berliner Blatte von wohlunterrichteter Seite geschrieben: Als sich die Notwendigkeit herausstellte, eine Expedition nach China auszurufen, wurde in unseren maßgebenden Kreisen auch die Frage erörtert, ob es ratsam sei, den Reichstag einzuberufen. Der Plan wurde von sehr hohen Stellen beurteilt, aber schließlich fallen gelassen, einmal weil das vorläufige deutsche Reich des Kaisers, die zum Schutz der besetzten deutschen Interessen erforderlichen Maßnahmen zu treffen, zweifellos im und weit sich ein Übermaß an der aufzuwendenden Mittel damals noch nicht machen ließe. Diese Gründe de hiesigen zur Zeit für die Regierung nach fort insbesondere weil sie die nächste Entwicklung der Dinge in China abwarten, um mit einiger Sicherheit beurtheilen zu können, welche Mittel für absehbarer Zeit in Aussicht zu nehmen sind, wenn die Erfolge der Expedition sichergestellt werden sollen. Der Zeitpunkt, mit dem diese Möglichkeit gegeben sein wird, scheint allerdings jetzt, wo die verbündeten Truppen in Peking eingedrückt sind, gekommen zu sein. Inzwischen nähern wir uns aber auch der Zeit, wo der Reichstag zu seiner regelmäßigen Tagung einberufen werden könnte, und es würde sich demgemäß erkrigern, eine besondere Maßnahme zu veranlassen. Im ersten Jahrgang nach der Gründung des Reichs ist der Reichstag wiederholt im Oktober einberufen worden. Jedenfalls fallen sich die maßgebenden Stellen im Reich wohlhinüber frei von jedem Gedanken an eine Schmälerung des Vordringens des Reichstages — es wäre ja auch nichts Thörichtes — sie haben ebensowenig an der patriotischen Einigkeit der großen Mehrheit des Reichstages, die bereits gemachten Ausgaben nachträglich zu billigen, geäußert. — Auch die Darstellung, der man vielfach begegnet, als ob der verantwortliche Leiter der Politik im Reich — das ist der Reichskanzler — das jegliche Hervortreten Deutschlands in der ostasiatischen Aktion ungenügend sei, wird uns als unbegründet bezeichnet. Allerdings nicht der eigene Wunsch, sondern die Umstände haben dazu geführt. Bis zum Anfang der vorigen Woche war man völlig ratlos in der Frage des Oberbefehls, als der Kaiser nach Rücksprache mit dem Grafen Bismarck die Initiative ergrieff, um dem Vorschlag, den Grafen Waldersee zum Oberkommandirenden zu ernennen. Dadurch erledigten sich die Gerüchte, als ob zwischen dem Kaiser und dem Grafen Bismarck irgendwelche Meinungsverschiedenheiten beständen; Graf Bismarck wurde erst recht fortgesetzt des unbedingten Vertrauens des Kaisers.

\* Erhebungen über die Rentabilität ganzer Wirtschaftsbetriebe. Um dem Verkehr der Freiwirtschaft und Sozialdemokraten ein Ende zu machen, gibt es kein besseres Mittel als solche, ganz unparteiische Untersuchungen unserer landwirtschaftlichen Verhältnisse. Solche Erhebungen sind z. B. seitens des ökonomischen landwirtschaftlichen Centralvereins in Angriff genommen und auf Grund von Fragebogen bearbeitet worden. Die Untersuchung erzielte auf 112 ökonomische Wirtschaften, deren Besitzer eingehende Mittheilungen betreffend die Neuliste ihrer Betriebe gemacht hatten. Wie der Centralverein mittheilt, schwankte die Größe der Wirtschaftsjahre zwischen 26 und 1875 Hektar. Das Durchschnitt dieser Untersuchungen ergab, daß nur ein relativ kleiner





